

KHBB AKTUELL

Museen sollen ihre Sammlungen dokumentieren

Das Projekt „Sammlungen der Museen im Landkreis Osnabrück – Digitalisierung, Qualifizierung, Profilierung“ wird vom Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) in Kooperation mit dem Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) getragen. Voraussetzung ist ein vom Landkreis Osnabrück im Jahre 2007 initiiertes Vorprojekt, in dem alle Museen im Landkreis besucht und befragt wurden. Die 23 Museen der Region, darunter zwölf Spezialmuseen, sind fast alle jüngeren Datums. Ihre Entstehung erfolgte überwiegend in der 1970er- bis 1990er-Jahren. Bis auf die Museen in Kalkriese, Bramsche, Bersenbrück und Georgsmarienhütte werden alle Museen ehrenamtlich geführt. Ziel des Projektes ist die Schaffung einer eigenständigen, im Profil klar erkennbaren Museumslandschaft im Landkreis Osnabrück. Die Museen sollen in die Lage versetzt werden, ihre Sammlungen langfristig selbstständig zu erhalten und zu dokumentieren. Es geht den Einrichtungen in erster Linie um eine aufgabenorientierte Unterstützung ihrer Arbeiten im Bereich des Sammelns, Bewahrens, Dokumentierens und Präsentierens. Die beiden Heimatbünde planen mit diesem Projekt die Schaffung von Strukturen, damit künftig mit einem relativ geringen Einsatz von Mitteln gezielt und flexibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Einrichtungen reagiert werden kann. *bn*

Landkreis kooperiert mit Landesarchiv

Der Landkreis Osnabrück hat dem KHBB mitgeteilt, dass er ab dem 1. April 2011 zusätzlich zum jetzigen Depositionsvertrag eine Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesarchiv – Staatsarchiv Osnabrück eingehen wird. Im Rahmen dieser Kooperation wird festgelegt, dass die Aufgaben des Landkreises nach dem Niedersächsischen Archivgesetz von dort wahrgenommen werden. Diese neue Art der Zusammenarbeit wird von allen Gemeinden begrüßt, die sich ebenfalls an der Kooperation beteiligen. Archive sind seit Jahrhunderten integraler Bestandteil der Verwaltung. Heute verstehen sie sich als Dienstleister sowohl für die Verwaltung als auch für die Öffentlichkeit. Denn indem sie aus dem nicht mehr benötigten Verwaltungsschriftgut diejenigen Unterlagen ermitteln, die zum Zwecke der Rechtssicherung oder für die historische Forschung dauerhaft aufbewahrt werden sollen, helfen sie, einerseits Registraturen zu entlasten und stellen andererseits für historische Interessierte wesentliches singuläres Forschungsmaterial bereit. Archive erfüllen somit eine Doppelfunktion als Verwaltungsbehörde sowie als Kulturinstitution und Stätte historischer Identitätsbildung. Durch die Kooperation erfolgt die Archivierung des Schriftgutes der Kommunalverwaltungen im Landkreis Osnabrück somit weiterhin fachlich kompetent. *bn*



KHBB-KONTAKT

„Am heimatischen Herd“ erscheint wieder Ende November. Mitteilungen bis 14. November an: Heinrich Böning, Telefon 054 31/3183, E-Mail: boeningqu@gmx.de.



des Kreisheimatbundes Bersenbrück e. V. u. der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Ankum, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippen, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekeke, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pente, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögel, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage

Nummer 5 / Oktober 2010 / 61. Jahrgang

Von Neuenkirchen bis in den Vatikan

Papst Benedikt XVI. empfängt Pfarrer Theodor Schwertmann in Privataudienz

Von Martin Joseph M.A.

NEUENKIRCHEN. Eine nicht alltägliche Begegnung hatte Pfarrer Theodor Schwertmann. Er wurde auf Initiative des brasilianischen Bischofs Don Paolo in einer Privataudienz von Papst Benedikt XVI. in Rom empfangen. Damit wurde nunmehr auch von höchster Stelle der katholischen Kirche das jahrzehntelange Engagement des Pfarrers für Notleidende Kinder in Brasilien gewürdigt.

Pfarrer Theodor Schwertmann wurde 1926 in Neuenkirchen im Hülsen als Sohn des Uhrmachermeisters Josef Schwertmann geboren. Seine theologischen Studien absolvierte er in Frankfurt, St. Georgen und Münster. 1955 wurde er im Dom zu Osnabrück zum Priester geweiht. Anschließend war er Kaplan in den Gemeinden St. Maria Rosenkranz Osnabrück (Schinkel), St. Martinus Bramsche und St. Antonius Papenburg.

In Papenburg war Theodor Schwertmann zusätzlich als Religionslehrer tätig. In dieser Zeit machte er die Bekanntschaft mit dem Theologieprofessor Joseph Ratzinger, der damals in Münster



Das Geburtshaus von Pfarrer Theodor Schwertmann in Neuenkirchen im Hülsen.

Foto: Sammlung Josef Schwertmann, Neuenkirchen



Papst Benedikt XVI. und Pfarrer Schwertmann Foto: Sammlung Ulrich Schwertmann, Neuenkirchen

lehrte. Kaplan Schwertmann war in die Universitätsstadt gefahren, um den Theologieprofessor Otto Semmelroth abzuholen, den er gebeten hatte, einen Vortrag in Papenburg zu halten. Von Semmelroths Sekretärin erfuhr Schwertmann, dass der Hochschullehrer bei Professor Joseph Ratzinger anzufragen sei. Der Kaplan wurde von Ratzinger freundlich empfangen und mit seiner Abiturklasse des Papenburger Mädchengymnasiums zu einer Vorlesung eingeladen.

Theodor Schwertmann nahm diese Einladung dankend an und besuchte mit seinen Schülerinnen eine Vorlesung Ratzingers. Nach dem Vortrag lud der Professor die Abiturientinnen

und ihren Lehrer ein. Auf diese Weise lernten sich Joseph Ratzinger und Theodor Schwertmann kennen. Damals konnte keiner von den beiden ahnen, dass und unter welchen Umständen sie sich im Jahre 2010 wiedersehen würden.

Nach seiner Tätigkeit in Papenburg wurde Schwertmann Pfarrer in der Gemeinde St. Maria Rosenkranz Osnabrück (Schinkel), in der er 33 Jahre tätig war. In den 1970er-Jahren besuchte der brasilianische Bischof Silveo Albuquerque aus der Diözese Feira de Santana die Rosenkranzgemeinde und predigte dort über die große Armut in seinem Heimatland. Besonders die Schilderungen über das schwere Schicksal der Kinder berührten Pfarrer Schwertmann sehr, und er beschloss, ihnen zu helfen.

Es war der Beginn einer Hilfsaktion, die sich im Laufe der Zeit zu einem Lebenswerk entwickelte. Durch Spenden aus seiner Pfarrgemeinde, von Freunden, Verwandten und nicht zuletzt

von ihm selbst hat Theodor Schwertmann in über 30 Jahren drei Millionen Euro beschaffen und damit verschiedene Projekte fördern können. Dabei war die freundschaftliche Verbindung zwischen Pfarrer Schwertmann und Bischof Albuquerque sehr hilfreich.

Durch wiederholte Besuche in Brasilien konnten sich Pfarrer Schwertmann und seine Helfer davon überzeugen, dass diese Mittel gut verwendet wurden und werden. Sie sahen dort aber auch die schlimme Realität des Landes: die krassen Gegensätze zwischen einer kleinen, aber sehr reichen Oberschicht und der großen Mehrheit des Volkes, die in bitterer Armut lebt. Hauptleidtragende waren und sind die Kinder. Es war und ist für sie sehr wichtig, eine gute Schul- und Berufsausbildung zu bekommen, und hier setzte Pfarrer Schwertmanns Hilfe an. Ein weiteres Projekt war der Bau eines Heimes in der Hafenstadt Salvador de Bahia für behinderte und kranke Menschen. Das Haus wird von

Schwestern der Mutter Teresa betreut. Dort, wo vorher elende Hütten standen, konnten dank der Hilfe von Pfarrer Schwertmann gut gebaute und menschenwürdige Unterkünfte entstehen.

Seit 2001 lebt Pfarrer Schwertmann eigentlich im Ruhestand; doch richtig muss es lauten „Unruhestand“, denn er ist seit seiner Pensionierung nunmehr in Österreich tätig. Der mit seinem Heimatdorf Neuenkirchen nach wie vor eng verbundene Pfarrer hatte während einer Urlaubsvertretung Österreich kennen- und schätzen gelernt, sodass ihm nun das Land der Berge zur zweiten Heimat geworden ist. In der Erzdiözese Salzburg betreut er mehrere Pfarrgemeinden. Selbstverständlich engagiert er sich auch dort für „seine“ brasilianischen Kinder, und zwar sehr erfolgreich, sodass er sein in Osnabrück begonnenes Werk fortsetzen konnte und kann.

Das jahrzehntelange Wirken des Pfarrers wurde von politischer Seite am 13. Dezember 2007 gewürdigt. An diesem Tag wurde Theodor Schwertmann im Kreishaus des Landkreises Osnabrück mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Durch die Audienz bei Papst Benedikt XVI. hat Pfarrer Schwertmanns unermüdetes Engagement für die Ärmsten der Armen nunmehr auch die wohlverdiente Wertschätzung der Weltkirche erfahren. Neben dem großen karitativen Werk des Pfarrers Schwertmann war bei der Audienz auch ein Besuch Gesprächsthema: ein Besuch, der vor vielen Jahren einen Kaplan mit seiner Abiturklasse von Papenburg zu einem Theologieprofessor nach Münster geführt hatte.

Herbstzeit

Von Maria Joseph

Mit einem großen Pinsel der Herbst zieht durch das Land. In allen Farben schimmert das Laub am Waldesrand. Die Sonne lacht vom Himmel und zwinkert ihm noch zu: „Beiß Dich, guter Malersmann! Der Sommer war sehr lang und warm, die Natur will ihre Ruh.“ So pinselt er gar fleißig Baum, Strauch und Blumen an. Die Birke flüstert leise: „Zieh mir was Helles an.“ Der Kirschbaum nickt so vor sich hin: „Ich hab jetzt auch genug getan. Im Frühling hatte ich ein weißes Kleid, im Sommer rote Früchte.“ Die Apfel und die Birnen leuchten in allen Farben froh. „Drum pflückt uns ab, gesund sind wir dazu.“ Der Buchenwald – er leuchtet, man kann sich satt nicht sein an seinem schönen Kleide. Wie bist du Herbstzeit schön. So komm, du munterer Wanderer, zieh dicke Schuhe an und geh noch mal durch Wald und Flur und freue Dich. Der Winter wird noch lang.



Vortrag zum neuen Wanderweg

Der „Bersenbrücker-Landweg“ durch das Osnabrücker Nordland, der alle Gemeinden des ehemaligen Landkreises Bersenbrück und die Gebiete aller 31 Heimatvereine, die im Kreisheimatbund Bersenbrück zusammengeschlossen sind, miteinander verbindet, ist in digitaler Form fertiggestellt. Der vorläufige Verlauf kann im Internet (www.geolife.de) aufgerufen, ausgedruckt oder auf ein passendes GPS-Gerät für Wanderer geladen – und dann natürlich erwandert – werden. Hans-Wilhelm Hurt, GeoLife Projektleiter und GPS-Fachmann bei der Landesvermessung Niedersachsen (LGN), hat sich bereit erklärt, einen leicht verständlichen Vortrag zu diesem Thema zu halten. Heimatvereine, Kommunen und Wanderfreunde sind am Montag, 1. November, um 18 Uhr in das Heimathaus Feldmühle in Bersenbrück eingeladen. Anmeldungen an: KHBB-Geschäftsführer Winfried Meyer, Telefon 054 39/415 oder 015 77/172 5139 oder per E-Mail: winfried.meyer@khh-bsb.de. *bn*

WI KÜRT PLATT

Hei was'n düchtigen Koopmann

Van Udo Hafferkamp

Me froget sük vandoage noch, wat de Lüe vör Joahrhunderden taun Lewen so alens brukeden, woar se dat koffden un up wecker Oort dei Woaren in use Däpe kömen. Me hadde ja noch nich sükke Stroaten eis vandoage, kiene Autos, kiene Isenboahn, kien Telefon un de Post för Bäge mosste me einmoal in de Weeken van Ankum hoalen. So mot me sük wünnern, wat dei Lüe bie Johann Heinrich Seemann in Bäge 1782 – in dat Joahr begünn't hei mit sien Koophus – dennoch alens koopen kundden.

In siene ersten Cladde schref hei an, wenn me koffte und nich sofoart boar betoahle. Maschinell herstellt Tüg taun Anteihe kenne me noch nich. Alens wörd in Ballen lewert und doarvan mosste in „Ellen“ – 'n urolt

Moate – offmett wärn. Sogoar fineste Stoffe ut England wörn doartüschken. So läs me in siene Cladde: „Engl. Tamis, feinst schwarz Manchaster, roth. Engl. Bay, rothgrund Golgaw...“ Dei in Bäge hüserwiese silwest weweden Stoffe „Wulloaken“ und „Linnen“ kann me ok finnen. Up ale Baksietien süt me anschrewen, wat dei Frauenslüe in de Köken brukeden, doartüschken ok wahl „Schnupf Tabak, Brandewien, Koffe, Honnig, Schinken“ un veles mehr. Seimann notierde ampätt nich ohne Grund, weil da kofft hadde. Meistentied wörn dat de Frauenslüe, man jüst so foaken ok wahl Kinner, Knechte, Moagede, Noabers off ännere.

Dat Inkoopn dürde ne Tied und me mosste sük nich wünnern, dat Mannslüe, wenn se dann mitkömen,

tüschkentied einen drünken. Betoahlt wörd da off und an mit Thoalers. Man de meisten Lüe hadden in düsse Tieden wendig Boargeld. So betoahlenden vele, vör alen dei sogenannten „lüttken Lüe“, gern mit Bottern, Honnig, Wachs, Ölge, Täf taun Beuten und mit Schinken – ok wahl Stücke doarvan.

Seimann kreg manges so vele Schinken ut siene Kundtschaft, dat hei bolde doartau oewergüg, sei tau rökern un no Südamerika tau verkoopen. Baumwolle und Koffe nömb hei doarvör wär. In siene Bäume kann me dei Noemens van de Segelschuppe un siene Kapitäne, dei Teiken, dei hei an de Sendungen schref, oaber ok dei lewerden Mengen in Stücke und Gewichte noalosen.

Seimann was' n düchtigen Koopmann, hei hadde lange lährt, kundde mehrere



Alt-Berge um 1910, ganz links das Haus Seemann.

Foto: Sammlung Böning

Sproaken und kenne sük in 'n Handel mit ännern Ländern ut. So wünnert nich, dat hei beste Verbindungen noa Amersterdam/Holland hadde. Holland wör ja kien frömd Land för de Bäger. Vele güngen tüschken Saen un Mahen doarhen up Oarbeit

und verdeiden sük Geld tau. Nich wendige blewen doar, möken 'n eigen Geschäft up. Ok ower düsse sogenannte „Hollandgägerei“ hadde Seimann siene Verbindungen. Man hei koffte ok tweimoal in 'n Joahr up de Messe in Braunschwig. Manges

wör hei dann 14 Doage unerwegens, mosste doarbie heile Enden te Faute goahn, meistentied hope mit Fründe ut Föstenau, Ankum und ännere Däpe.

Berichte ower sükke Wege und wat hei dann belewede stoakt ok in siene Bäume. Einnige Fuhrlüe ut use Heimat hadden sük doarup instelt, dei Woare ut de Messenstadt Braunschwig noa hier tau bringen. So kundden de Lüe in Bäge veles koopen, wat me vör Joahrhunderden woäners nich kreg.

Dat is nu natürlich all lange her, und well da mehr weten will, dei schull sük dat lesste Heimatbauk „Berger Lebensbilder“ koopen. Ne olde gemütliche Gaststähle in 'n Huse Seimann güw dat vandoage noch. Doar kann me, jüst eis in olde Tieden, noch so richtig in Ruhe einen drinken!